

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: **Listaháskóli Íslands, Iceland Academy of the Arts**

Stadt/Land: **Reykjavík / Island**

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: **Myndlist, Fine Arts**

Aufenthaltssemester / -jahr: **Sommersemester 2017**

Studienrichtung an der KUNI: **Bildende Kunst / Experimentelle Gestaltung**

---

#### Meine Erfahrungen

---

- about the study (courses / professors / students / exchange office)

**courses:** Alle Erasmus-Studierenden besuchen das zweite Jahr des Bachelors *Fine Arts*. Das isländische Kurssystem ist schulisch aufgebaut und fordert von den Studierenden viel Anwesenheit und kleinere Abgaben.

Zu Beginn des Semesters wählt man aus vier Kursen einen fünfwöchigen Workshop aus. Die darauf folgende zentrale Lehrveranstaltung des Semesters nennt sich dann *Independent studio work*. Diese setzt sich aus freier Arbeit am zur Verfügung gestellten Atelierplatz, Einzelgesprächen, Gruppendiskussionen und einwöchigen, zusätzlich wählbaren Intensivworkshops zusammen.

Dass ihre nationale Identität ein viel und gerne diskutiertes Thema für die Isländer\_innen darstellt, zeigt sich in den Kursen *Art and Identity* und *Working with Iceland* – zwei Lehrveranstaltungen speziell für Erasmus-Studierende, in denen unter anderem über isländische Kunst, Architektur, Musik, usw. gesprochen wird.

Zusätzlich kann man je nach Interesse Theoriekurse dazu wählen.

Im Sommersemester gibt es keine Kurse in den sehr gut ausgestatteten Werkstätten. Diese sind jedoch frei zugänglich und die jeweiligen Betreuer\_innen stehen werktags stets für Fragen und individuelle Beratungen zur Verfügung.

**professors:** Im Studiengang *Fine Arts* gibt es ein junges Team aus drei Professoren, denen die Studierenden zugeteilt sind. In meinem Fall war dies Bjarki Bragason, der sich neben individuellen Einzelgesprächen auch wöchentlich mit seiner Gruppe getroffen hat, um über künstlerische Arbeiten zu diskutieren oder Ausstellungen in Reykjavík zu besuchen.

Auch Carl Boutard, der den Kurs „Independent studio work“ betreut hat, war für mich eine zentrale Bezugsperson für meine künstlerische Arbeit.

Ein Vorteil der schulischen Struktur ist es, dass auch die Lehrenden beinahe jeden Tag anwesend sind und dementsprechend häufig für Einzelgespräche zur Verfügung stehen. Zudem war von Seiten der Professoren ein großes Interesse an den Arbeiten der Studierenden spürbar – meiner Meinung nach die beste Grundlage für wirklich gute und kritische Gespräche.

**students:** Im Bachelor *Fine Arts* waren wir insgesamt 12 Erasmus-Studierende, also etwa die Hälfte der Klasse. Ich habe diese Internationalität sowie auch die Offenheit von Seiten der isländischen Studierenden sehr genossen und würde mir dies auch für Linz in dieser Form wünschen.

**exchange office:** Mit der Betreuung durch Alma und Helga Soffía im Vorhinein wie auch vor Ort war ich sehr zufrieden. Über eine Facebook-Gruppe haben sie den Studierenden bei der Zimmersuche in Reykjavík und Umgebung assistiert. Es gab ein Willkommenstreffen mit Kleina (einem isländischen Gebäck) und Kaffee sowie einen Abschlussausflug zur Reykjanes Peninsula am Ende des Semesters mit Bus, Guide und Verpflegung. Auch für individuelle Anliegen hatten die beiden immer ein offenes Ohr.

- about the staying (culture / accommodation / food/ transport/ living costs/ language)

**culture:** Reykjavík ist das kulturelle Zentrum von Island. Es gibt zahlreiche Festivals, Konzerte, Ausstellungsräume und Off-Space-Venues. Die lokale Szene ist vielfältig und aktiv. Generell gilt: die Isländer machen zuerst und denken später darüber nach. Viele Veranstaltungen haben daher einen spontanen, improvisierten Charme.

Neben dem vielfältigen Angebot dauert es aber auch nicht lange bis man von Landschaft und Natur umgeben ist und wieder zur Ruhe kommt.

All dieses kulturelle Angebot wird hauptsächlich über Facebook beworben und verbreitet, weswegen man relativ schnell vernetzt ist und Zugang zur Kulturszene findet.

**accommodation:** Die Wohnungssituation in Reykjavík ist durch den steigenden Tourismus sehr angespannt und ich kann nur empfehlen, so früh wie möglich über Facebook-Gruppen und diverse Internetseiten mit der Zimmersuche zu beginnen. Auch muss man mit mindestens doppelt so hohen Mietpreisen wie in Linz rechnen, Strom- und Heizkosten sind dafür sehr niedrig. Über Kontakte habe ich jedoch ein sehr schönes Zimmer etwas außerhalb des Zentrums mit Meerblick vermittelt bekommen.

**food:** Köstlicher Fisch, cremiges Skýr, süßes isländisches und dänisches Gebäck – nur die Geldtasche seufzt..

**transport:** Auch die monatlichen Buskarten sind teuer. Ein guter Tipp ist jedoch die dreimonatige Subscription über die Bus-App, bei der der dritte Monat gratis ist. Tagsüber kommen die Busse pünktlich und regelmäßig, allerdings gibt es keinen einzigen Nachtbus. Dies soll sich jedoch scheinbar zeitnah ändern.

**living costs:** Die Ausgaben fürs tägliche Leben sind im Vergleich zu Österreich recht hoch. Bei den Lebensmitteln ist es vergleichbar damit, bei uns immer im teuersten Supermarkt einzukaufen. Essen gehen ist noch teurer, wenn man selbst kocht, kann man auf jeden Fall eine Menge Geld sparen. Sehr preiswert und typisch Isländisch sind jedoch die Besuche in den über die gesamte Stadt verteilten Swimming Pools, für die man Karten in 10er oder 20er Blöcken kaufen kann.

**language:** Isländisch hat nur rund 300 000 Sprecher. Dementsprechend wertschätzend und protektiv gehen die Isländer mit ihrer geschichtsträchtigen Sprache um.

Den Beginner-Sprachkurs in der *Tin Can Factory*, bei dem man unter anderem beim Kochen isländischer Gerichte ein Grundgefühl für die Sprache vermittelt bekommt, kann ich wärmstens empfehlen.

Generell beherrschen alle aber auch sehr gutes Englisch.

**weather:** Ich fühle mich gezwungen, diesen Bericht, um einen wesentlichen Protagonisten meines Aufenthalts zu erweitern: das isländische Wetter. Sonnenschein, 30km/h starke Windböen, horizontaler Regen und Schnee kann alles an einem Tag zusammenkommen. Auch die dunklen Wintermonate wirken sich auf den Körper und die Stimmung aus – unbedingt Vitamin D nehmen! Der Vorteil des Sommersemesters ist, dass es kontinuierlich heller wird, bis man am Ende die Sommernächte genießen kann, in denen die Sonne nie untergeht.

**trips:** Wenn man schon einmal in Island ist, will man natürlich auch schwarze Strände, Islandpferde, heiße Flüsse, dampfende Erde, Vulkankrater und Gletscherspalten sehen. Am praktischsten und zugleich auch am günstigsten lässt sich die Insel mit einem Mietauto bereisen. Kürzere Ausflüge von Reykjavík aus lassen sich jedoch auch preiswert mit den öffentlichen Bussen bewältigen.

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist.  
Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.